

# Corin Curschellas

„Mich hat das Mögliche interessiert“

Eigensinn, Engagement und Neugier zählen zu ihren Markenzeichen, genauso wie die wandlungsfähige Stimme. Ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum zelebriert die stilistisch vielseitige Singer-Songwriterin und Schauspielerin Corin Curschellas 2023 musikalisch – mit einer aussergewöhnlichen Songsammlung und einer besonderen Premiere. Von Christina M. Bauer

**JAZZ'N'MORE:** Du hast 2023 dein 50-jähriges Bühnenjubiläum. Wenn du auf die Anfänge zurückblickst, auf den Theaterauftritt mit 17 Jahren in Chur, hast du dir das damals so vorgestellt, wie es heute ist?

**Corin Curschellas:** Ich hab mir das nicht vorgestellt, aber mir war klar, dass diese Parallelwelt, diese imaginierte Welt des Nicht-Materiellen mich mehr interessiert als das Alltägliche. Mich hat das Mögliche interessiert und nicht das, was schon da ist.

**JNM:** Du bringst eine Sammlung mit 60 Songs heraus, die du mit verschiedenen Bands über die Jahre eingespielt hast. Die Konzerte dazu wirst du unter anderem mit Noël Akchoté, Steve Argüelles und Benoît Delbecq als „The Recyclers“ spielen. Man könnte denken, das sei humoristisch gemeint, weil ihr Songs „wiederverwertet“. Oder wie darf man das verstehen?

**CC:** Unsere Band hiess damals bereits „Corin Curschellas and the Recyclers“. Zu der Zeit fing man an, Dinge zu recyceln. Der Gedan-

ke des Wiederverwertens wurde wichtig, es ging uns um eine ökologische Haltung. Jetzt werden wir uns sehr wahrscheinlich „The Recyclers Reloaded“ nennen.

**JNM:** Ab 1991 hast du lange in Paris gelebt. Über diese Zeit sagtest du mir mal, dass du damals Musiker um dich hattest, mit denen du deine eigenen Songs spielen konntest und diese dann so klangen, wie du dir das vorgestellt hattest.

**CC:** Genau so war es. Bis dahin sang ich meist zweite Stimme. Da dachte ich plötzlich, denen bringe ich meine eigenen Lieder, die immer in der Schublade waren, zum Beispiel die aus Berlin. Ich musste lange warten, bis ich eine Handvoll Musiker gefunden hatte, mit denen ich das wagen wollte.

**JNM:** Ihr werdet bald wieder zusammen auf der Bühne stehen, seit wann habt ihr euch nicht gesehen?

**CC:** Wir haben 2016 ein Konzert gemacht im Moods in Zürich, da habe ich zu meinem 60. Geburtstag eine Wunschband zusammen-

gestellt. Da war noch Vera Kappeler am Harmonium dabei und DJ Illvibe aus Berlin. Dieses Mal wollte ich als jungen Musiker Lukas Traxel (db) dabeihaben und Patricia Draeger (acc). Ich war früher gewohnt, in Männerbands zu spielen, aber in Paris war ich in einer Band mit Hélène Labarrière und Ingrid Jensen, da waren wir Frauen in der Überzahl. Jetzt habe ich drei Frauentrios.

**JNM:** Du singst in vielen Sprachen, auch Rumantsch. Das hast du in den letzten zehn Jahren mit Trios wie Rodas und La Triada viel gemacht. Aber schon vor 30 Jahren hast du einzelne Lieder eingespielt, etwa „La Pura“ oder „Buca Mo“. Offenbar hat dich diese Sprache beschäftigt.

**CC:** In meiner Churer und Züricher Zeit kaum. Ich habe erst spät entdeckt, dass diese Sprache poetisch sein kann. Für mich war das die Alltagssprache, die Menschen auf der Strasse sprechen. In Berlin fing ich an, Poesie aus der Zeit der Jahrhundertwende zu lesen, die ich im Stall meiner Grosseltern in einer Kiste

## Programm

Mittwoch, 5. April 2023  
Laurent Nicoud Trio

Donnerstag, 6. April 2023  
Gieri Beivi Trio mit Alessandro d'Episcopo, Kalli Gerhards  
Vincent Peirani, Emile Parisien

Karfreitag, 7. April 2023  
Ksenija Sidorova, solo  
Martin Listabarth, solo  
Elisabeth Berner, Reto Suhner

Samstag, 8. April 2023  
Laurent Nicoud, solo  
Blizz Rhythmia

Ostersonntag, 9. April 2023  
Rhoda Scott, Lady All Stars  
Albin Brun, Kristina Brunner  
Martin Listabarth Trio

Ostermontag, 10. April 2023  
Albin Brun, Kristina Brunner  
Kanti-s-wings mit Lisa Cat-Berro  
und Andi Schnoz



Emile Parisien/Vincent Peirani. Bild: Jacques Lecoultre

# TASTENTAGE KLOSTERS

Musik ganz nah

Mittwoch, 5. bis Montag, 10. April, **Ostern 2023**



Danke den vielen Unterstützerinnen, Sponsoren, Gönnerinnen und Spendern!

**tastentage.ch**

**ZUR PERSON:**

Corin Curschellas studierte in Zürich Schauspiel und Musikwissenschaft. Sie lebte in Berlin und Paris, mit Phasen in Barcelona, London, Wien und New York. Sie musizierte u. a. mit Peter Scherer, Steve Argüelles, Richard Bona, Django Bates, Benoît Delbecq, Noël Akchoté, Lee Konitz, Albert Mangelsdorff, Hélène Labarrière und Ingrid Jensen. Seit 2009 lebt sie in Rueun und spielt u. a. mit La Triada.

gefunden hatte. Da waren einige schöne Gedichte dabei, eines davon ist "La Pura". Die habe ich mit der nötigen Distanz vertont und live gespielt mit der Band "Les extrêmes ses touchent" mit Peter Hollinger und Michael Rodach. Das weckte mein Interesse für die Poesie in den rätoromanischen Texten. Der nächste Schritt war diese alte Legende der Sontga Margriata, die mich bis heute nicht loslässt. Sie ist etwa aus dem achten Jahrhundert und in ihr wird eine unglaubliche Geschichte erzählt aus einer fast vorpatriarchalen Zeit. Man kann sie als eine Art Fruchtbarkeitsfigur interpretieren. Wenn sie Abschied nimmt, vertrocknet alles. Wenn die Menschen die Natur verraten, sind sie da, wo wir heutzutage sind.

**JNM: In jungen Jahren bist du aus der Schweiz weggegangen, zuerst nach Berlin, dann nach Paris. Dann warst du zeitweise in London, Wien, Barcelona und New York. Es gab offensichtlich einigen Entdeckerdrang.**

**CC:** Genau. Ich konnte das alles wagen, weil ich nicht das Gefühl hatte, es gäbe ein Gebiet zu verteidigen, das ich verlieren könnte. Ich wollte meine Arbeit erweitern, mit Menschen aller Couleur, Religionen und Windrichtungen zusammenarbeiten. Grenzen, dieses Begrenztsein, habe ich immer als Einengung empfunden. Ich bin mehr ein Zugvogel, der sich über die Grenzen hinaus verbindet.

**JNM: Hast du es so erlebt, dass Frauen weniger Mut dazu aufbrachten oder dass es ihnen schwerer gemacht worden ist?**

**CC:** Frauen konnten sich damals vor allem einen Namen machen, wenn sie von Männern entdeckt, gepusht und eingespannt wurden. Dass man eine Frau gefördert hat, die nicht unbedingt mitspielte, und sagte: "Der helfe ich, die hat was drauf", war selten. Die Rolle der Frau bestand darin, den Zwecken der Männer zu dienen. Ich fiel da sowieso durch alle Netze, denn mit mir liess sich das nicht

machen. Ich glaubte nicht an Show, ich wollte einfach ich selbst sein. Ausserdem war ich sehr sperrig und eigen in meinem Denken. So blieb mir das schon von der Persönlichkeit her erspart.

**JNM: Du bist 2009 wieder nach Graubünden gezogen und lebst seitdem mit deinem Lebenspartner in einem Haus mit Garten. Bist du ruhiger geworden mit den Jahren?**

**CC:** Das ist etwas, das man sich kaum vorstellen kann mit vierzig, dass in zehn oder fünfzehn Jahren dieses dauernde auf dem Sprung Sein, das Leben aus dem Koffer und das Provisorium einen mit der Zeit sehr konsumieren. Das Gefühl, zu Hause zu sein, habe ich nie mehr gehabt. Das habe ich jetzt im Haus meiner Grosseltern. Das ist ein Geschenk des Schicksals, dass ich heute ein Haus habe und meinem Alter entsprechend beruhigt bin. Beruhigt ist ja doppelt und dreifach zu verstehen (lacht). Alles andere wäre absolut absurd. Die Rastlosigkeit ist weg, dieses: "Das kann nicht alles sein, da ist noch mehr, da muss doch noch ..." Jetzt habe ich das Gefühl: "Ach, komm, das ist doch schon gut." Ich habe diese verschiedenen Phasen in meinem Leben sehr deutlich erlebt. Mit "Her Songs" habe ich meine erste Recording-Welle abgeschlossen. Dann kamen die romanischen Jahre, die sind auch abgeschlossen. Ich freue mich auf das Neue, das nun entstehen kann.

**JNM: Einige Songs deiner Sammlung hast du ganz neu solistisch eingespielt. Sind diese "typisch Corin" heute?**

**CC:** Nicht unbedingt. Die Stücke sind in den letzten zehn Jahren entstanden. Es war eine Idee von Mathias Rüegg, der die Songs ausgewählt hat für die Sammlung. Er meinte: "Du solltest noch einige neue aufnehmen, du hast doch Solostücke."

**JNM: Es sind auch Lieder dabei, die du damals mit Mathias Rüegg und dem Vienna Art Orchestra aufgezeichnet hast. Würdest du heute noch einmal ein solches Projekt machen?**

**CC:** Da würde ich mir dieses Mal aber wünschen, dass meine Songs für Orchester arrangiert werden.

**JNM: Du hast neben der Musik immer Schauspiel gemacht. Was läuft aktuell auf dieser Seite?**

**CC:** Auch dabei ist es wichtiger denn je, dass ich da reinpasse. Früher war ich flexibel ... wobei, das stimmt nicht. Ich bekam 1979 von Gerd Heinz das Angebot, die Julia am Schauspielhaus zu spielen. Ich hätte diesen Giftbechermonolog vortragen müssen. Ich hab das gelesen und sagte: "Das kann ich nicht spielen, ich mag die Frau nicht." Heute greife ich mir manchmal an den Kopf und denke, wie viele Chancen wären da noch gewesen, die ich aus irgendeinem Instinkt heraus nicht ergriffen habe.

**JNM: Nächstes Jahr hast du eine Premiere bei den Alpentönen. Kannst du dazu etwas sagen?**

**CC:** Die Veranstalter der Alpentöne haben mir angeboten, dass ich am Festival etwas uraufführen könnte. Ich dachte natürlich sofort an meine Sangesfreundinnen von La Triada. Allerdings habe ich in dieser Formation oft das Gefühl, dass mir in den Frequenzen eine gewisse Tiefe fehlt. Also fragte ich Bruno Amstad an, der sehr tief und auch sehr hoch singen kann. Und so wird er die vierte Stimme singen. Das Programm wird heissen "Ode an das Wasser in all seinen Aggregatzuständen" oder "Das blaue Gold". Es hat mit Wasser und Schmelzwasser zu tun und mit der Situation, die wir haben in den Alpen. Es soll aber kein Requiem sein, sondern ein vielstimmiges Verschmelzen. Die Produktion steht erst am Anfang ...

**DISKOGRAPHIE (AUSWAHL):**

- Rodas, "Rodas" (CD – R-Tunes, 2021)
  - La Triada, "Chantinas" (CD – R-Tunes, 2022)
  - Corin Curschellas & The Recyclers Reloaded, "Her Songs 1990–2010 & 2022" (4-CD-Box – Turbo Music, ca. März 2023)
- [www.corin.ch](http://www.corin.ch)